Heinrich Keßler

Skript-Fragebogen - Organisationsskript.

Das Dokument enthält die Aufschriebe des Autors während seiner Ausbildung in Transaktionsanalyse (TA) und Organisationsentwicklung. Sie wurden zu Beratungen in Lerngruppen, von Unternehmern, Führungskräften, Organisationseinheiten und Gruppen zur Standortbestimmung sowie zu Zielbestimmungen und Reflexionen eingesetzt.

Der Fragebogen wird ergänzt um Skizzen zur Skriptentstehung und zu Skripteinteilungen.

Das Original des Autors basiert aus dem Jahre 1981 wurde am 23.08.2017 aktualisiert und in die jetzige Form übertragen.

Autor:

Heinrich Keßler
Hornisgrindestraße 1
D-77767 Appenweier

Internet: https://www.2000ff.de

Skript-Fragebogen - Organisationsskript

1. Wie lebt Ihr?
   Formuliere einen „Lebens-Satz“, der mit einem Tätigkeitswort beginnt. Z.B. „Wir kämpfen und erreichen immer alles, was wir wollen“.
2. Wenn Ihr so weitermacht wie bisher, wie wird Eure Organisation in zehn Jahren aussehen?
3. Gibt es Abläufe in Eure Organisation, die sich immer und immer ähnlich wiederholen?
4. Gab es oder gibt es öfter Nebengespräche am Range von Besprechungen, davor oder danach? Worüber wird dann gesprochen? Schildere einen typischen Inhalt.
5. Stell Dir in der Fantasie den / die Gründer der Organisation vor. …
   Was ist das Schönste, was er zu Dir sagt?
   Was ist das Schlimmste, was er zu Dir sagt?
6. Stell Dir vor, der / die Gründer kämen heute in Eure Organisation. …
   Was ist das Schönste, was er zu Euch sagen könnte?
   Was ist das Schlimmste, was er zu Euch sagen könnte?
7. Beschreibe, wie der / die Gründer Dich gerne gehabt hätte(n).
8. Beschreibe, wie der / die Gründer Eure Organisation gerne gehabt hätte(n).
9. Wie war die Situation in Deiner Organisation, als Du eingetreten bist
   Vorgesetzte – Kollegen – Zeitpunkt – äußere Situation?
10. Welche Geschichte wird in Deiner Organisation über Deinen Eintritt erzählt?
11. Dein(e) Vorname(n), Deine Funktionsbeschreibung, eventuell Spitzname(n).
    Welche Zuschreibungen sind darin enthalten?
12. Was ist Deine früheste Erinnerung an die Organisation?
    Was ist Deine schönste Erinnerung an die Organisation?
    Was ist Deine schlimmste Erinnerung an die Organisation?
13. Welches Märchen würdest Du wählen, wenn Du einem Dreijährigen durch das Märchen Deine Organisation und Deine Arbeit näherbringen möchtest?
    Schreibe es – nicht länger als zehn Zeilen – auf.
14. Welches sind Deine Vorbilder in der Organisation?
    Was ist Dir an ihnen wichtig?
15. Fantasiere, wie Du aus der Organisation ausscheiden wirst.
16. Fantasiere, was auf der Entlassungsurkunde oder auf dem Grabstein über Dich und Deine Arbeit stehen könnte.
    (Sieh nach, ob auf der Rückseite auch etwas steht.)
17. Fantasiere, wie Deine Organisation sich auflösen wird.
18. Fantasieren, was die Erben auf den „Grabstein“ Deiner Organisation über die Organisation und deren Leben schreiben werden.
    Sieh nach, ob auf der Rückseite des Grabsteines auch etwas steht.)

(SV 2 A 27)

Analysefragen zum Einstieg:

1. Was ist Ihre Aufgabe?
2. Zielsetzungen Ihrer Aufgabe?
   (Warum tun Sie dies?)
3. Was ist erforderlich, damit Sie Ihre Aufgabe erfolgreich durchführen können?
4. Welche Punkte davon fördern und welche hindern derzeit Ihren Erfolg?
   (konkrete Ereignisse, Erfahrungen)
5. Halten Sie sich in Ihrer Position für erfolgreich?
6. Welche Aufgaben, Dinge, wollten Sie schon immer einmal tun?
7. Wie sehen Sie Ihr Verhältnis zum Vorstand?
8. Wie sehen Sie Ihr Verhältnis zu Ihren Kollegen und Kolleginnen?
9. Wie sind Ihre Beziehungen in Ihrer Gruppe / Abteilungen?
10. Als was könnte man Ihre Gruppe / Abteilung bezeichnen?
11. Welche Erwartungen werden an Sie gestellt, obwohl sie nirgends formuliert sind (geheime Wünsche, Aufträge)?
12. Was würden Sie als Erstes tun, wenn Sie dazu alle Möglichkeiten hätten, die Sie bräuchten?
13. Welches Ziel, welche Aufgabe wurde immer wieder zurückgestellt?
14. Was hat Sie in der letzten Woche am meisten belastet / beansprucht?
15. Was wollten Sie immer schon einmal machen, mussten es aber immer wieder aufschieben?
16. Wer ist Ihr schwierigster Mitarbeiter (Ihre schwierigste Mitarbeiterin) und weshalb?
17. Wer in der Mitarbeiter (die Mitarbeiterin), den (die) Sie am meisten mögen und weshalb?

Auswertung Ebene Primärskript

Erlaubnisse	Einschärfungen
0 ----------	10
Zu sein und einen Platz zu haben.	Sei nicht!
Sinn zu haben und zu empfinden.	Empfinde nicht! (im Sinne sinnlicher Erfahrung)
Gefühle zu haben und zu fühlen. (Emotionen)	Fühle nicht!
Zu denken, praktische Denkfähigkeit Einzusetzen und Probleme zu lösen.	Denke nicht!
Der zu sein, der ich bin.	Sei nicht Du selbst!
So alt zu sein, wie ich bin.	Sei kein Kind! Oder / und: Werde nicht erwachsen!
Erfolg zu haben.	Schaffe es nicht!

Auswertung Ebene Sekundärskript

Erlauber	Antreiber
Sei offen und teile Deine Bedürfnisse mit!	Sei stark!
Achte auf Dich!	Mach's mir, mach's anderen recht.
Mach's! Pack's an! Schaff's! Lass es Dir gelingen!	Streng Dich an!
Nimm Dir Zeit!	Beeil Dich!
Sei Du selbst!	Sei perfekt!

Racketanalyse nach Richard Erskine:

Skriptglaube

a) Über mich
b) Über andere
c) Über die Welt

Was sagst Du:

- Von Dir selbst?
- Über die Anderen?
- Über das Leben?

Skriptgefühl

- Wie fühlst Du Dich?

Skriptverhalten

- Was tust Du?
- Wie verhältst Du Dich?
- Symptome?

Verstärkende Erinnerungen:

- Geht es Dir öfter so?
- Erzähle ein paar Situationen, in denen es so war.

Skriptentstehung

Skriptentstehung:

1. Das Bedürfnis verschwindet.

Befriedigung	Bedürfnis FK	|Wirkliche Befriedigung |erfolgt nicht; die Gestalt |ist nicht geschlossen.

2. OK

Reaktion + = Du bist ok! = Dein Ausdruck ist ok! = Dein Bedürfnis ist ok!	Ausdruck FK	Reaktion –

3. OK

Reaktion +	Eskalation / Alternative des Ausdrucks	Reaktion – Negative Strokes, Discount

4. Racket

	Ersatzverhalten AK	Reaktion „quasi +“

5. Skriptentscheidung — Reaktion –

6. --

	Ersatzverhalten AK Für das Ersatzverhalten (Eskalation des Ersatzverhaltens oder Alternative Usf.

Der ursprüngliche Ausdruck des Bedürfnisses wird verlernt, so dass der Weg abgekürzt wird vom Bedürfnis direkt zum Ersatzverhalten.

Skripteinteilungen

Steiner: Skripteinteilung nach Skriptverlauf

Banales Skript:	Tragisches Skript	(Dramatischer Charakter)
-Geschlechterrollen-Skript -Plastik-Lady -Krankenschwester -Männerhasserin -großer Papa -Intellektueller -Frauenhasser -Play-Boy	= Keine Liebe (Depressiv)	Ausschluss K
	= Keine Freude (Süchtiger)	Ausschluss K
	= Kein Verstand	Ausschluss ER
	äußerlich erkennbar negativ: Trinker Clochard	äußerlich positiv: Erfolgsmensch, der sich umbringt

Berne: Skripteinteilung nach Skriptzielen (Pay off's)

„Allein“	„Verrückt“	„Selbstmord“	„Mord“
-Alleine zu bleiben -Einzelgänger -Steppenwolf -„Sei nicht nahe“ -„fühle nicht“ „Traue niemandem“	-immer wieder verwirrende Situationen schaffen -„krank“		

Holloway:

Wenn das zu schlimm wird zu ertragen:

- Bleibe ich alleine.
- Werde ich verrückt.
- Bringe ich mich um.
- Bringe ich … um.

Oder weniger dramatisch:

- …schlafe ich.
- …werde ich kranke.
- …usw.

Berne / Kahler: Skripteinteilung nach Skriptbedingungen

Niemals	Immer	Bevor nicht -bevor…	Immer wieder -Beinahe	Danach	Unabgeschlossen
nicht genießen können, obwohl genug da ist.	wenn Du das einmal tust, dann must Du das immer tun.	(Herkules) muss erst ungeheure Leistungen erbringen, *bevor* er seinen Lohn bekommt.	viel erreicht, aber nie am Ziel.	danach kommt das dicke Ende.	Es geht nicht vor und nicht zurück; es ist langweilig, es passiert (wieder) nichts.